©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Die Alpenkäfer und die Eiszeit.

von

P. V. Gredler,

Professor am Gymnasium zu Botzen.

Es sind meines Wissens keine andern zoologischen Dokumente statuirt, wie man sie ähnlicher Weise für die Zeitrechnung der Schichtengesteine in den Leitmuscheln gefunden hat und stets mit Glück benützen mag, denn eben auch conchyliologische, die als Nebenargumente für ein vorzeitlich stattgefundenes Gletscherdiluvium in Rechnung kommen.

Nun geschieht die Auffassung der Eiszeit selbst und ihrer ursächlichen Momente so verschiedenartig, und ist dabei die Frage nach der rechten Mitte und den extremärsten Ultra's zu vorliegendem Zwecke so gleichgültig, dass ich füglich von jeder Controverse Umgang nehmen kann. — Nicht möchte ich jedoch durch nachstehende Schlussfolgerung die Zumuthung mir erobern, dass ich, auf den Schultern der meisten Geologen zwar, doch gegen die Geschichte aller Völker und namentlich eines Volkes, dessen Tradition — unter uns — eine ganz besondere Pietät verdient, auf ein ausschliessliches Gletscherdiluvium gläubig bestehen wolle; wie denn auch die Hypothese von einem Transport der Findlingsblöcke auf Gletschereis ohne eine allgemeine grosse Fluth („Sinflut") nimmermehr für alle Räthsel auslangen wird. So wird die Wahrheit, die jetzt in der Mitte zweier divergirender Theorien, jetzt eben in Concentrirung beider liegt, in letzterer zu suchen sein —: in der Annahme biblischer Strömungen, die eben nicht nothwendig v. Buch'sche sein müssen, aber von einem Agassiz'echen Gletscherdiluvium vorgebildet und begleitet sein können.

Nur eine bekannte Folgerung des conchyliologischen Nachweises, an die auch wir unsere entomologische Analogie anlehnen, möge vorerst kurz ins Gedächtniss zurückgerufen werden — sie lautet ungefähr dahin: dass aus den zahlreichen, im Löss und Till Deutschlands befindlichen subfossilen Ueberresten von Schneken und Muscheln, die derzeit auf Hochgebirgen oder im arktischen Meere noch lebend gefunden werden, ein Schluss für eine einstige allgemeinere Ausdehnung der Gletscher — für eine Eiszeit füglich gezogen werden könne.

Schreiber dieser Zeilen hat bereits im I. Hefte seiner „Käfer von Passeier (vergl. Zeitschr. d. Ferdinandeums III. Folge, 4. Hft.) auf die Verbreitungsart der Alpeninsecten als auf ein schwieriges Problem mit der scherzhaften Bemerkung hingewiesen, „dass ja die meisten unserer Alpenkäfer, ohne je in Thaltiefen

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

herabzugehen und diese zu überschreiten, eine so allgemeine Verbreitung haben, als rührten sie, diese scheinbaren Urbewohner, aus den Zeiten her — wo um mit einer vaterländischen Mähre zu sprechen — noch nicht die Berge von einander geschieden waren.

Wir werden nun im weitern Verlaufe einer etwas ernstlicher gemeinten Forschung diese Sage dahin zu deuten uns bestimmt fühlen, die Bergplateau mit ihren Temperaturverhältnissen oder bestimmter, deren jetzige Bewohner voreinst in Thalterrainen zu suchen.

Es bleibt aber immerhin eine kritische Sache: von ursächlichen Momenten und Grundsätzen der verticalen Verbreitung der Insecten zu sprechen, so lange die geologischen Fragen nach den Schöpfungsmittelpuncten einzelner Faunengebiete, wie nach der gleichzeitigen oder successiven Mehrörtlichkeit solcher Centra, nicht feststehen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: Der Alpenkäfer und die Eiszeit 15-16